

Künftige Aufgaben des Militärgeographischen Dienstes

Die Bundeswehr wird angesichts der erheblich verbesserten geostrategischen Lage Deutschlands verkleinert, auf das künftige Aufgabenspektrum ausgerichtet und in fast allen Bereichen umstrukturiert. Der Militärgeographische Dienst (MilGeo-Dienst) fusioniert mit dem Geophysikalischen Beratungsdienst der Bundeswehr. Der daraus entstehende neue Geo-Dienst muss, weil ein Rationalisierungsgewinn zu erzielen ist, Aufgaben abschichten, die bisher für die Landesverteidigung zu erfüllen waren. Künftig liegt der Schwerpunkt bei der Herstellung/Bereitstellung aktueller Geoinformationen (in gedruckter und in digitaler Form) für ausländische Einsatzgebiete und ausgewählte Krisenregionen.



MilGeo-Auftrag

Das Militärische Geowesen (MilGeo) ist das Fachgebiet im Verteidigungsressort, das die geodätischen, geographischen, geologischen und hydrographischen Grundlagen für alle raumbezogenen Aufgaben der Bundeswehr schafft und aktuelle Informationen über Raum und Gelände für Land-, Luft- und Seestreitkräfte bereitstellt [Hafeneder]. MilGeo-Unterlagen, vor allem topographische Karten, sind seit Jahrhunderten die unverzichtbare Grundlage für den militärischen Planer und den Truppenführer.

Der Aufbau eines modernen Karten- und Vermessungswerks zu Beginn des 19. Jahrhunderts ist daher in den meisten deutschen Ländern den Soldaten zu verdanken, die ihr Kriegshandwerk beherrschten und daneben einen herausragenden Beitrag beim Erarbeiten der wissenschaftlichen Grundlagen und bei der Landesaufnahme geleistet haben (z.B. Generalfeldmarschall Friedrich

Karl Ferdinand von Müffling, Generalleutnant Johann Jakob Baeyer, Generalleutnant Oskar Schreiber). Das deutsche Karten- und Vermessungswesen mit den Kerngebieten Trigonometrie/Triangulation, Topographie und Kartographie war bis 1918 durch das Militär geprägt, das den Bedarf an Karten mit eigenen Kräften zu decken hatte. Das wird heutzutage gerne übersehen, wie z.B. anlässlich der Feier „200 Jahre Bayerische Vermessungsverwaltung“ am 20./21.06.2001 in München, wo weder beim Festakt noch bei der Vortragsveranstaltung diese historische Tatsache erwähnt wurde. Bei der entsprechenden Feier in Aachen am 29.06.2001 („200 Jahre Landesvermessung in Nordrhein-Westfalen“) war dies besser gelungen. Es wurde nämlich das gesamte Spektrum von den französischen Wurzeln der Landesaufnahme, über die Leistungen des Militärs und die Erfolge der zivilen Vermessungsverwaltung bis zu den gewaltigen Herausforderungen der Gegenwart präsentiert.

Bisherige MilGeo-Aufgaben (1956 bis 2000)

Die Vorgeschichte des Militärgeographischen Dienstes, seine Entstehung beim Aufbau der Bundeswehr und seine Entwicklung bis zum Jahr 2000 sind im Heft 33 der Schriftenreihe des Leiters Militärisches Geowesen [Landmann] beschrieben. Wesentliche Rahmenbedingungen für die Ausgestaltung der MilGeo-Kräfte und -Mittel waren:

- Das Karten- und Vermessungswesen liegt gemäß Grundgesetz in der Zuständigkeit der Länder.
- Die Bundeswehr beschränkt sich auf die Herstellung militärischer Sonderkarten auf der Basis der Landeskartenwerke und erteilt Aufträge zur Herstellung der topographischen Karten bzw. Übersichtskarten an die Landesvermessungsämter bzw. an das Institut für Angewandte Geodäsie (IfAG), jetzt BKG.
- Wenn zur Deckung des militärischen Bedarfs zivile Unterlagen nicht verfügbar sind, produziert der MilGeo-Dienst die zwingend erforderlichen MilGeo-Unterlagen in eigener Verantwortung.
- Maßstab, Inhalt, Koordinatensystem und geodätisches Bezugssystem sind in NATO-Standardisierungsübereinkommen (STANAG) einheitlich festgelegt. Aber auch das föderalistisch gegliederte, amtliche Karten- und Vermessungswesen war seit 1945 an klare Vorgaben gebunden, nämlich
 - Grundsätze der Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit, die für jede Verwaltung gelten,
 - Zuständigkeit für die Deckung des zivilen Bedarfs an Karten, insbesondere von zivilen Behörden, Polizei, Feuerwehr, Katastrophenschutz- und Hilfsdiensten,

- Sicherstellung der Bundeseinheitlichkeit der Landeskartenwerke. Soweit zur Theorie; aber wie war die Praxis?

Maßstabsfolge

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs begannen die zivilen Wiederherstellungs- und Fortführungsarbeiten an den Karten 1:25 000, 1:200 000, 1:300 000 und 1:1 Mio. Die Amerikaner, als Wortführer in der NATO, hatten aber mit Blick auf ihr großes Interessengebiet die Maßstabsfolge 1:50 000, 1:250 000, 1:500 000 und 1:1 Mio durchgesetzt („essential scales“ in den NATO-Dokumenten als Minimal-Forderung).

Die zunehmende Mechanisierung der Kampfverbände, insbesondere die Entwicklung schneller Kampfpanzer (z.B. „Leopard“), erzwang in den 80er Jahren die Einführung des zusätzlichen Maßstabs 1:100 000.

Karten 1:50 000

Topographische Karte M745

Die ersten Verbände der neu aufgestellten Bundeswehr wurden zunächst mit NATO-Karten und mit der Topographischen Karte 1:25 000 (M841) ausgestattet. Die rasche Herstellung der Karte 1:50 000 war aber aus NATO-Sicht unverzichtbar, allerdings mit eingedrucktem UTM-Gitter, dreisprachiger Legende, vierfarbigem Druck und Blatteckenwerten im geodätischen Bezugssystem ED50 („Hayford-Ellipsoid“).

Den Vertretern der Arbeitsgemeinschaft der Vermessungsverwaltungen der Länder der Bundesrepublik Deutschland (AdV) erschienen diese Eigenarten der militärischen Serie nicht akzeptabel (siehe Abb. 1). Seit Anfang der 60er Jahre wurden daher



Abb. 1: Zivile Ausgabe der TK50 (mit angerissenem Gauß-Krüger-Gitter)



Abb. 2: Zivil-militärische Karte M745 (mit eingedrucktem UTM-Gitter)

die zivile und die militärische Ausgabe (bei identischem Karteninhalt) hergestellt – einzige Ausnahme: Schleswig-Holstein (siehe Abb. 2). Auch die Druckauflage (zivile Ausgabe: ca. 5 000, militärische Ausgabe: bis zu 330 000) hätte eine identische Ausgabe nahe gelegt; aber erst im Jahr 2001 hat sich die AdV für die zivil-militärisch gemeinsame Ausgabe entschieden, die das Verteidigungsministerium bereits 1963 vorgeschlagen hatte [Müller].

Die Bundeswehr hat zwei Drittel der Erstherstellungskosten getragen, bezahlt bei jeder Neuausgabe die Ableitung der Foliensätze für die militärische Version, wurde von 1975 bis 1993 bei der „beschleunigten“ Fortführung in Anspruch genommen (bis zu 1,5 Mio DM pro Jahr) und beteiligt sich jetzt auch noch an den Kosten der Beendigung dieser Doppel-Produktion. Immerhin wird der MilGeo-Dienst künftig

von einer Versorgungsaufgabe (Abgabe von UTM-Karten an zivile Stellen) entbunden, die nie zu seinen militärischen Aufgaben zu rechnen war.

Straßen- und Brückenkarte M745-RB

Für die Planung von Marschbewegungen und für das Verlegen von Großverbänden während der Übungen (und für den Verteidigungsfall) wurden aktuelle Spezialkarten über die Nutzbarkeit des Straßennetzes und die Tragfähigkeit der Straßenbrücken gefordert. Da diese führungswichtigen Informationen von keiner zivilen Stelle bereitgestellt werden können (im Straßenwesen gibt es kein bündelndes Gremium wie die AdV), muss der MilGeo-Dienst diese Daten bei den verschiedenen Behörden (Gemeinden, Straßenbauämtern) erheben und im Gelände erkunden – keine militärische Aufgabe!

Vermessungskarte M745-Verm

Die ursprüngliche Serie M745-TL (Trig-Liste), die alle Informationen über das Festpunktfeld enthielt, wurde in den 70er Jahren durch die Vermessungskarte mit den in das Kartenbild eingedruckten TrigPkt-Symbolen (Koordinaten auf der Kartenvorderseite, TP-Skizzen auf der Rückseite) und mit den eingedruckten Navigationspunkt-Symbolen und -Koordinaten, die das Nachstellen der Fahrzeugnavigationsanlagen ermöglichen, ersetzt. Sie wird in den nächsten Jahren überflüssig, wenn moderne Navigationssysteme in hybrider Ausgestaltung (z.B. GPS-gestütztes Inertialsystem) in allen Waffensystemen eingerüstet sind.

Schutzgebietskarte M745-U-SG

Die Auflagen des Bundesleistungsgesetzes bzgl. Nutzung des Geländes für Übungen der Bundeswehr und der alliierten Streitkräfte waren bis 1993 in keiner flächendeckenden Kartenserie graphisch umgesetzt und der Truppe bekanntgegeben. Lediglich bei den Korpsübungen und bei den späteren Heeresübungen wurden spezielle Karten des Übungsgebiets hergestellt, die alle gesetzlich geforderten Schutzflächen (z.B. Naturschutzgebiete, Wasserschutzgebiete) und alle jahreszeitlich bedingten Sperrgebiete (z.B. wertvolle Anbaugelände, Zuchtflächen) darstellten; sie waren nur für den Übungszeitraum in Kraft gesetzt.

Erst mit Hilfe der Kartenserie M745-U-SG, die seit 1993 für das gesamte Bundesgebiet produziert wird, kann den Streitkräften graphisch befohlen werden, in welchen Gebieten z.B. das Betanken von Kraftfahrzeugen verboten ist (Kategorie 1), wo z.B. nicht biwakiert werden darf (Kategorie 2) und in welchen Gebieten jeder Einsatz von Personal und Material untersagt ist (Kategorie 3).

Diese Kategorisierung ist mit den betroffenen Fachbehörden und der LAWA (Länderarbeitsgemeinschaft der Gas- und Wasserfachleute) abgestimmt. Das Erheben der Naturschutzgebiete, geschützten Landschaftsbestandteile, Naturdenkmale, Wasserschutzgebiete, Heilquellenschutzgebiete usw. ist allerdings keine militärische Aufgabe (ganz zu schweigen vom Digitalisieren der Grenzen).

Truppenübungsplatz- und Standortübungsplatzkarten

Dagegen wird kein ziviler Vermesser, Topograph oder Kartograph darauf erpicht sein, auf Übungsplätzen zu arbeiten und die Sicherstellung der Schießsicherheit zu übernehmen. Dies war, ist und bleibt eine militärische Aufgabe.

Karten 1:100 000

Diese Kartenserie wird seit über 20 Jahren von der Bundeswehr gefordert und durch die Landesvermessungsämter hergestellt – bis auf ein Landesvermessungsamt. In Bayern lag angeblich kein ziviler Bedarf vor; der militärische Bedarf an einer nach Musterblatt hergestellten Karte wird einfach durch die verkleinerte TK50 gedeckt (siehe Abb. 3). Das ist die oft zitierte „Einheit in der Verschiedenheit“ des amtlichen Karten- und Vermessungswesens [Reist].

Karten 1:250 000

Warum sich Deutschland den Luxus zweier im Maßstab eng benachbarter Maßstäbe geleistet hat, ist in vielen Aufsätzen in der „Zeitschrift für Vermessungswesen“ und in den „Kartographischen Nachrichten“ nachlesbar:

- Für den deutschen Weg (1:200 000) sprach der detaillierte Karteninhalt, den Geographen und Geologen forderten; im



Abb. 3: Behelfsausgabe 1:100 000, 1998



Abb. 4: Sonderkarte „Krankenanstalten“

Jahr 1964 gab das IfAG die ersten Blätter der neuen TÜK200 heraus.

- Für eine international tragfähige, langfristige Lösung (1:250 000) hätte man kurz nach dem Zusammenbruch auf die von den Amerikanern hergestellte Serie „Central Europe 1:250 000“ zurückgreifen und im Rahmen der NATO-Standards dieser weltweiten Serie (ca. 9 000 Kartenblätter) die deutschen Vorstellungen realisieren können [Knorr].

Das IfAG bzw. das heutige Bundesamt für Kartographie und Geodäsie (BKG) produziert aber bis heute

- die Serie TÜK200 in der traditionell detailreichen Version im Auftrag der Bundesländer und
- die Serie 1501 für die Bundeswehr (als Auftragsarbeit) in der dem Maßstab 1:250 000 entsprechend generalisierten Version.

Karten 1:500 000

Seit Mitte der 80er Jahre produzieren die dezentralen MilGeo-Stellen in den Wehrbereichen die vor allem für die zivil-militärische Zusammenarbeit auf Landes- und

Regionalebene erforderlichen Sonderkarten auf der Basiskarte 1404, und zwar mit den Themen:

- Territoriale und administrative Zuständigkeiten,
- Standorte der Bundeswehr,
- Krankenanstalten (militärisch und zivil), siehe Abb. 4.

Die Wehrbereichskommandos haben bisher ihre zivilen Ansprechpartner mit diesen wichtigen Führungsunterlagen versorgt. Das Sammeln der Informationen bei zivilen Fachstellen und die Herstellung von thematischen Karten, die auch die zivilen Behörden benötigen (z.B. auch für den Kulturgutschutz gemäß Haager Konvention), sind keine originären militärischen Aufgaben – die Informationen unterliegen auch keinem Geheimschutz.

Neuausrichtung der Bundeswehr

Das Bundeskabinett hat am 14. Juni 2000 die Eckpfeiler zu einer umfassenden Bundeswehr-Reform gebilligt. Sie zielt auf die Konzentration der Streitkräfte auf ihre Einsatzaufgaben und auf deutliche Effizi-

enzsteigerungen in allen Bereichen [www.bundeswehr.de].

Für das Fachgebiet MilGeo leitet sich daraus die Notwendigkeit ab, die bisherigen Aufgaben einzuteilen in

- Aufgaben, die durch MilGeo-Kräfte wahrzunehmen sind (z.B. im Einsatzgebiet),
- Aufgaben, die teilweise an Behörden und Firmen vergeben werden können (Auftragsvergabe zur Inanspruchnahme ziviler Leistungen),
- Aufgaben, die an LVerMA bzw. BKG zur Herstellung gemeinsamer Kartenwerke abgeschichtet werden sollten.

Ziel ist es, fachliche Kapazitäten im MilGeo-Dienst von nationalen Aufgaben freizustellen, um hinsichtlich der MilGeo-Bedarfsdeckung dem Wandel des räumlichen Interessengebiets der politischen und militärischen Führung gerecht werden zu können. Nach Feststellungen der UN sind nur ca. 40 % der Landfläche mit Karten im Maßstab 1:50 000 abgedeckt, deren Aktualität zudem mangelhaft ist (Durchschnittsalter 40 Jahre). Karten dieses Maßstabs sind flächendeckend nur im mittleren Europa und Teilen des Nahen Ostens verfügbar. Auch Karten des Maßstabs 1:250 000 weisen von der Gebietsdeckung her ebenfalls erhebliche Lücken auf; Afrika ist insbesondere betroffen. Stadtpläne, die für Evakuierungsoperationen unerlässlich sind, liegen zwar weitgehend vor, jedoch bereiten die fehlenden bzw. unterschiedlichen geodätischen Bezugssysteme, die eine einheitliche Verwendung nicht zulassen, erhebliche Probleme.

Die Leistungsfähigkeit des MilGeo-Dienstes, MilGeo-Unterlagen und -Daten von den deutschen Interessengebieten herzustellen, ist begrenzt. Aus diesem Grund werden die erforderlichen Geo-Info-

nen grundsätzlich in Lastenteilung mit den NATO-Partnern in standardisierter Form bearbeitet. So wird bis zum Jahr 2003 mittels einer internationalen Vektordatenproduktion ein Vektordatenbestand in der Auflösung 1:250 000 flächendeckend für die Erde (234 CD-ROM) hergestellt. 20 Geo-Dienste arbeiten in Arbeitsteilung zusammen. Der deutsche MilGeo-Dienst bearbeitet in dieser Koproduktion Ost-/Südosteuropa und einen Teil Afrikas.

Die wesentlichsten Geo-Informationen, die für das BMVg, für die Lagezentren beteiligter Bundesressorts und für die Einsatzkräfte benötigt und durch den MilGeo-Dienst bereitzustellen sind, umfassen:

- Übersichtskarten, insbesondere für die Lagezentren,
- Land-, Flieger-, Seekarten für die Verlegung ins Einsatzgebiet,
- Führungskarten für die operativen und taktischen Führer (Topographische Karten 1:100 000 und 1:50 000 in gedruckter Form und als digitale Rastergraphik),
- Thematische Karten für die Geländebeurteilung und die Abschätzung der natur- und kulturgeographischen Krisenpotentiale,
- Stadtpläne, u.a. für Evakuierungsoperationen,
- Aktuelle Satellitenbilder bzw. Satellitenbildkarten zur Aktualisierung von vorhandenen Karten bzw. als Kartenersatz,
- Digitale Höhen-/Geländemodelle für den Einsatz unbemannter Flugkörper bzw. für die MilGeo-Beratung und für die Führungs-, Informations- und Waffensysteme,
- Schaffung einheitlicher und standardisierter geodätischer Grundlagen (UTM-Koordinatensystem im WGS84).

Diese MilGeo-Informationen wurden mit



Abb. 5: Bisherige Einsatzgebiete der Bundeswehr

Schwerpunkt für die bisherigen Bundeswehreinätze (siehe Abb. 5) produziert. Darüber hinaus stellt der MilGeo-Dienst im Rahmen der Lastenteilung im Bündnis Karten und Daten im Maßstab 1:250 000 von Ost- und Südosteuropa und Nordafrika her.

Diese Kurzdarstellung macht den Wandel des Auftrags des MilGeo-Dienstes deutlich; daraus resultieren – bei nicht vermehrbarer personeller Kapazität des Dienstes – die im Folgenden angerissenen Gedanken zur Abschichtung bisheriger, auf das Territorium der Bundesrepublik Deutschland bezogener Aufgaben.

Gedanken zum Abschichten militärischer Aufgaben

Zwei Arten von „Aufgabenverlagerung“ sind aus derzeitiger Sicht anzustreben:

- Die zivilen Fachbehörden nehmen künftig den erweiterten Auftrag wahr, bauen ohne militärische Hilfe ihre Fachdaten auf und halten sie ständig aktuell.
- Landesvermessungsämter und das Bundesamt für Kartographie und Geodäsie

(BKG) ermitteln den zivilen Bedarf an zivil-militärisch identischen Karten (in analoger und digitaler Form) und überlassen die Bedarfsdeckung nicht mehr dem MilGeo-Dienst, sondern übernehmen die Datengewinnung, die Herstellung und Fortführung sowie die Versorgung der zivilen Stellen.

Ein erster Schritt in diese Richtung ist bereits getan: die „gemeinsame, zivil-militärische Karte 1:50 000“ wird seit kurzem produziert.

Folgende Themenbereiche sollten jetzt ins Auge gefasst werden:

Schutzgebietskarte 1:50 000 (M745-U-SG)

Diese Kartenserie (siehe Abb. 6), die für das ganze Bundesgebiet vorliegt, enthält alle gesetzlich festgelegten Naturschutzgebiete und Wasserschutzgebiete in einer für den Nutzer interpretierten Darstellung mit geringen Einschränkungen in Hellbraun, verschärften Einschränkungen in Mittelbraun und Betretungsverbot in Dunkel-

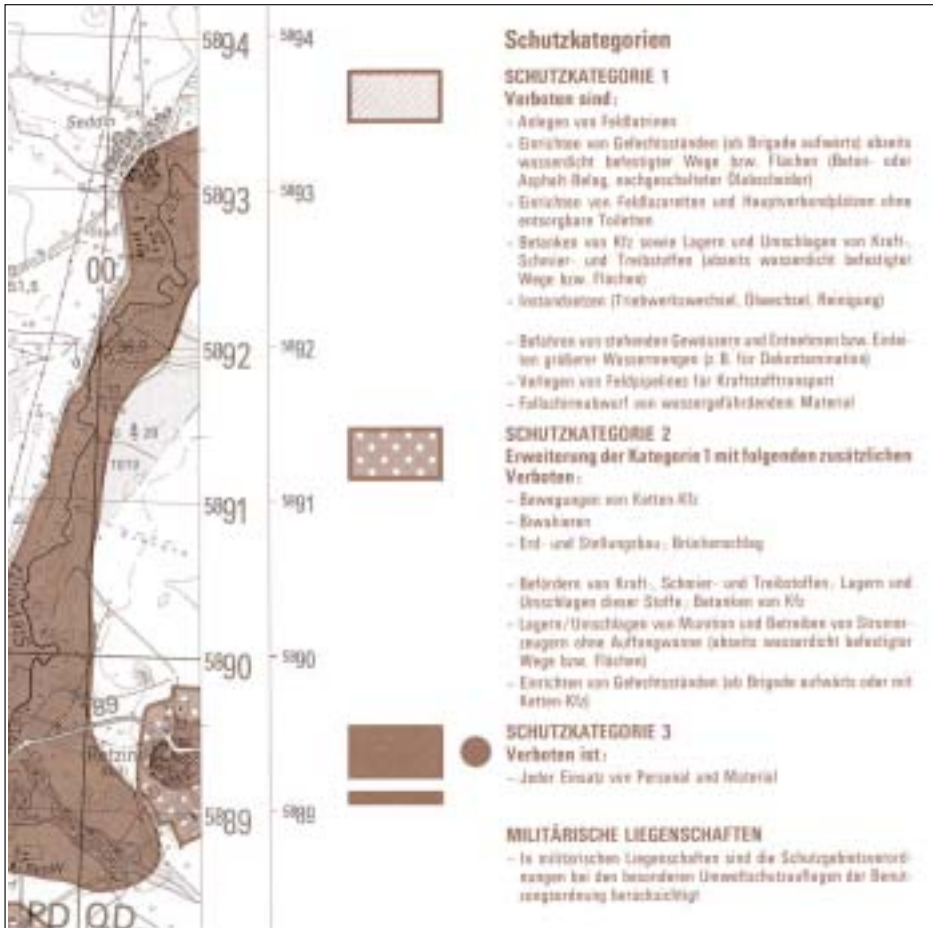


Abb. 6: Kartenausschnitt mit SG-Legende

braun (siehe Legende). Landschaftsschutzgebiete und Biotope wurden durch das BMVG nicht einbezogen.

Geprüft werden muss, ob inzwischen die Landesämter für Naturschutz und die Wasserwirtschaftsämter die erforderlichen Informationen vollständig, aktuell und in digitaler Form bereitstellen können bzw. ab wann diese Daten in den Topographischen Meldedienst der LVerMA integriert werden können. Dann sollte der Bedarf ermittelt werden, und zwar bei allen Stellen, die im

Gelände Übungen durchführen (z.B. Bundesgrenzschutz) oder bei ihrem Einsatz auf Schutzgebiete Rücksicht nehmen müssen (z.B. Feuerwehr, THW, Katastrophenschutz). Parallel dazu sollte die Verhandlung dieser gemeinsamen, zivil-militärischen Kartenserie in den Gremien der AdV angestoßen werden.

Straßen- und Brückenkarte 1:50 000 (M745-RB)

Das Thema „Informationen über die Nutz-



Abb. 7: Kartenausschnitt M745-RB

barkeit des deutschen Straßennetzes“ ist unter zwei Aspekten zu betrachten:

- Die Bundeswehr benötigt für das „Verkehrsführungssystem Straße“ Daten mit höchster Aktualität und Auflösung.
- Unverzichtbar ist daneben die gedruckte Karte (siehe Abb. 7) für die Planung von Übungen und für die Ausbildung. Diese thematische Karte, die fast für das gesamte Bundesgebiet vorliegt, enthält alle wesentlichen Informationen über Straßen (einschl. enge Kurven, starke Steigungen, Unterführungen) und Straßenbrücken (einschl. Militärische Lastenklasse bzw. zivile Belastbarkeitsgrenze).

Der erste Aspekt muss dringend mit der Straßenbauverwaltung geklärt werden; das bisherige Übernehmen der Daten der Straßenbauämter (nur klassifiziertes Straßennetz), das Erheben der restlichen Informationen bei Landratsämtern und Gemeinden sowie das Erkunden im Gelände passen nicht mehr in die heutige Landschaft. Dies könnte eine Aufgabe der neu geschaffenen Gebietstopographen der Landesvermessungsämter sein, die künftig die ausge-

wählten ATKIS-Objektarten mit „Spitzenaktualität“ erheben sollen. Der MilGeo-Dienst erwartet die Bereitstellung aktueller Straßen- und Brückendaten des gesamten Bundesgebiets durch einen einzigen Lieferanten, z.B. das BKG.

Der zweite Aspekt beinhaltet die Frage, wer auf der zivilen Seite diese Karte benötigt und ob der Konsens für diese gemeinsame, zivil-militärische Kartenserie in der AdV erreicht werden kann.

Topographische Karte 1:100 000 (M648)

Für die Bundeswehr bedarf es zu diesem Maßstab keiner Bedarfsermittlung; der Hauptbedarfsträger, nämlich das Heer, fordert weiterhin diese Kartenserie – allerdings die echte TK100 (d.h. keine Behelfskarte) für das ganze Bundesgebiet. Bedarfsträger auf der zivilen Seite könnten diejenigen Fachinstitutionen der Geographie und Geologie sein, die sich mit dem Aussterben der TÜK200 wegen des notwendigen Detailreichtums, der in der TÜK250 verloren gehe, nicht abfinden wollen.

Aus militärischer Sicht sollte eine gemeinsame zivil-militärische Kartenserie 1:100 000 schnellstmöglich vereinbart werden, die selbstverständlich von allen Bundesländern produziert werden muss. Während der 109. Plenumstagung der AdV in Speyer wurde dieser Ansatz positiv aufgenommen und an den zuständigen Arbeitskreis verwiesen, der nun Realisierungsmöglichkeiten und Verfahrensregelungen untersucht.

Topographische Übersichtskarte 1:250 000 (1501)

Die Zeit ist reif, um die langjährigen Diskussionen über die beiden benachbarten Maßstäbe 1:200 000 und 1:250 000 zu be-

enden sowie im Lichte der europäischen Entwicklungen und mit Blick auf die digitalen Karten weltweiter Gebietsdeckung die Entscheidung zu treffen.

Der MilGeo-Dienst beteiligt sich seit Jahren an der multinationalen Digitalisierung der Serie 1501 als „Vector Map-Level 1“ (234 CD-ROM; VPF-Format) und hat sich damit den Zugriff auf diesen weltweiten Datenbestand gesichert. Er empfiehlt der AdV langfristig die Herstellung einer gemeinsamen, zivil-militärischen Karte 1:250 000, die in diesen internationalen Rahmen hineinpasst.

Thematische Karten 1:500 000 (1404 -.....)

Der Bedarf ziviler Behörden/Organisationen an Übersichtskarten, die Auskunft geben über

- zivile und militärische Zuständigkeitsbereiche (Landkreis- bis Staatsgrenze, WBK/VBK-Grenze),
- die Lage (UTM-Koordinate) und Ausstattung der Krankenhäuser (Spezialabteilungen, mit oder ohne Hubschrauberlandeplatz) sowie die Erreichbarkeit der Rettungsleitstellen und Luftrettungszentren,
- die Bundeswehr-Standorte, Truppenübungsplätze und Standortübungsplätze, muss nicht ermittelt werden. Was die Bundeswehr fordert, benötigen auch Bundesgrenzschutz, Polizei und Hilfsdienste (vor allem für Großeinsätze oder Katastropheneinsätze in einem oder mehreren Bundesländern, d.h. bundesweit und einheitlich).

Die zivilen Bedarfsträger müssen aber beteiligt werden, wenn die gemeinsame, zivil-militärische Kartenserie zwischen AMilGeo und BKG abgestimmt ist und bevor die Herstellungsaufgabe vom BKG übernommen wird.

Weiteres Vorgehen

Der Leiter Militärisches Geowesen hat den Handlungsbedarf während der AdV-Plenumstagung im Oktober 2001 vorgestellt. Das AdV-Plenum hat diesen neuen Ansatz positiv bewertet und ihn an den Beirat der AdV zur weiteren Vertiefung und Prüfung der Möglichkeiten der Zusammenarbeit verwiesen. Das Bundesministerium der Verteidigung hat diesen ressortübergreifenden Ansatz gebilligt und den LtrMilGeo beauftragt, das nationale Steuergremium „Interministerieller Ausschuss Geoinformation“, kurz den IMAGI [www.imagi.de], zur Beschleunigung dieser Prozesse zu nutzen.

Der MilGeo-Dienst muss bis zur Fusion mit dem Geophysikalischen Beratungsdienst der Bundeswehr (im Frühjahr 2003) seine Aufgaben auf die militärischen Kernfähigkeiten zurückschneiden. Die künftig verfügbaren Fachkräfte werden sich ausschließlich auf ausländische Produktion in Arbeitsteilung mit den Bündnispartnern bzw. in multinationaler Kooperation konzentrieren.

Literaturverzeichnis:

Hafeneder, Rudolf:

„Integration von ATKIS-Daten in das Topographische Informationssystem der Bundeswehr (TOPIS)“. In: Das Geoinformationssystem ATKIS und seine Nutzung in Wirtschaft und Verwaltung, hrsg. von Harbeck, Rolf; AdV 1994

Knorr, Herbert:

„Zur neuen Topographischen Übersichtskarte 1:200 000“. In: Zeitschrift für Vermessungswesen 1964, S. 37 - 49

Landmann, Jochen:

Militärgeographischer Dienst der Bundeswehr – 1956 bis 2000, Heft 33 der

Schriftenreihe „Militärgeographischer Dienst der Bundeswehr“, hrsg. vom Leiter Militärisches Geowesen, Euskirchen 2000

Müller, Theo:

„Die Entwicklung des neuen deutschen militärischen Kartenwerks 1:50 000“. In: Allgemeine Vermessungs-Nachrichten 1967, S. 435 - 446

Reist, Hugo:

„Die Rolle der AdV. Gegen zentralen Fetisch und gegen Eigenbrötelei im Vermessungswesen“. In: Allgemeine Vermessungs-Nachrichten 1973, S. 373 - 382

www.bundeswehr.de

www.imagi.de

